



70



TelefonSeelsorge
Berlin



BeSu
Berlin

Jahresbericht | 2025

- I Grußwort | 3
- II 70 Jahre Telefonseelsorge Berlin e.V. | 4
- III Seelsorgetelefon | 14
- IV BeSu Berlin | 18
- V Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising | 22
- VI Finanzen | 26
- VII Impressionen | 30
- VIII Schlusswort & Ausblick | 34

Grußwort

Jubiläumsausgabe | 70 Jahre Zuhören. 10 Jahre Begleiten.

Liebe Leser:innen,
dieser Jahresbericht hat zwei Anliegen: Wir blicken zurück auf ein bewegtes Jahr 2025 – auf die Menschen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, auf unsere engagierten Ehrenamtlichen und auf unsere Kolleg:innen, die Tag für Tag zuhören, begleiten und unterstützen.

Gleichzeitig feiern wir 2026 ein besonderes Doppel-Jubiläum:

- 70 Jahre Telefonseelsorge Berlin e.V. und unser Telefonseelsorge-Angebot
- 10 Jahre BeSu Berlin – unsere Beratungsstelle für suizidbetroffene An- und Zugehörige

Dieses Jubiläum ist Anlass, unsere Geschichte, die Menschen, die uns geprägt haben, und unsere Werte sichtbar zu machen. Unser Leitgedanke „70 Jahre zuhören. 10 Jahre begleiten.“ zieht sich durch diesen Bericht: Er verbindet Historie, Ereignisse des vergangenen Jahres und unsere Pläne für die Zukunft.

Begleiten Sie uns auf dieser Reise: durch Jahrzehnte voller Zuhören und Wirken, Begleitung und Unterstützung, und auf ein weiteres Jahr, in dem jede Stimme zählt.

Ihre Kerstin Großmann | Geschäftsführerin



70
10

70 JAHRE
ZUHÖREN.
10 JAHRE
BEGLEITEN.

II 70 Jahre Telefonseelsorge Berlin e.V.

Die Anfänge des Telefonseelsorge Berlin e.V.

Telefonseelsorge Berlin e.V. ist die erste Telefonseelsorge-Stelle Deutschlands. Ihre Gründung fällt in eine Zeit großer gesellschaftlicher und individueller Belastungen. West-Berlin der 1950er-Jahre war geprägt von den Folgen des Zweiten Weltkriegs, von Wohnungsnot, politischer Unsicherheit und einer weit verbreiteten seelischen Not. Tatsächlich galt West-Berlin in jener Zeit als Stadt mit besonders hoher Suizidrate. In diesem Kontext entstand 1956 ein neues, in Deutschland bislang unbekanntes Hilfsangebot.



Historischer Ordner mit dem Datum des Eintrags ins Vereinsregister

Am 5. Oktober 1956 begannen Helene und Julius Wissinger mit der sogenannten „Lebensmüdenbetreuung“. Sie veröffentlichten

ihre private Telefonnummer 32 01 55 und boten Menschen in existenziellen Krisen an, jederzeit anzurufen. Der Dienst fand zunächst in der Privatwohnung des Ehepaares in der Carmerstraße 2 in Berlin-Charlottenburg statt.

Die Gründung dieses Angebots erfolgte zu einem bemerkenswerten Zeitpunkt im Leben des Ehepaares. Helene Wissinger war 64 Jahre alt, Julius Wissinger 72, als sie mit der Telefonseelsorge begannen. Helene Wissinger war Gymnasiallehrerin für Mathematik und Physik, Julius Wissinger promovierter Jurist. Beide waren zudem als Seelsorger:innen im ökumenischen St.-Lukas-Orden tätig. Die Telefonseelsorge wurde zu einer Aufgabe, der sie ihre Zeit, ihre Erfahrung und ihre ganze Aufmerksamkeit widmeten.

Anregungen für dieses neue Angebot kamen aus dem Ausland. In Großbritannien, Schweden und den USA existierten bereits seit den frühen 1950er-Jahren telefonische Hilfsangebote für Menschen in Krisensituationen. Diese internationalen Vorbilder bestärkten sie darin, ein solches Angebot auch in Deutschland aufzubauen.

Bereits wenige Wochen nach dem Start wurde deutlich, dass es organisatorischer Strukturen bedurfte. Am 24. November 1956 wurde der Verein Lukas-Gemeinschaft (Lebensmüdenbetreuung) in das Vereinsregister eingetragen. Eine zentrale Rolle spielte dabei Klaus Thomas, damaliger Landespfarrer des St.-Lukas-Ordens, der die Wissingers nicht nur zu dem Angebot anregte, sondern gemeinsam mit Julius Wissinger den Verein anmeldete und erster Vorsitzender wurde. Zu den Aufgaben des Vereins zählten die Sicherstellung der Finanzierung, die Gewinnung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitender sowie die Entwicklung fachlicher Standards.

Noch im Jahr 1956 zog die Lebensmüdenbetreuung aus der Privatwohnung aus und bezog erste Diensträume in der Jebensstraße 1, gegenüber dem Bahnhof Zoologischer Garten. Seit 1995 befindet sich der Sitz des Vereins in der Nansenstraße 27 in Berlin-Neukölln.

Die frühen Jahre waren auch von fachlichen Debatten geprägt. 1960 kam es zu einer Spaltung, ausgelöst durch unterschiedliche Auffassungen über Ziel und Ausrichtung der Gespräche. Während Klaus Thomas einen therapeutisch-medizinischen Ansatz vertrat und eine eigene Einrichtung gründete, setzte sich bei dem Verein ein anderes Selbstverständnis durch: Anonymität, Verschwiegenheit und Ergebnisoffenheit wurden



Julius und Helene Wissinger mit Schreibkraft in einem Dienstraum der Lebensmüdenbetreuung (1957) in der Berliner Jebensstraße 1

grundlegenden Prinzipien, was später auch in der Umbenennung in Telefonseelsorge Berlin (Lebensmüdenbetreuung) zum Ausdruck kam. Diese Haltung prägt die Arbeit der Telefonseelsorge bis heute.

Die Einführung der bundeseinheitlichen, kostenfreien Rufnummern 0800 111 0 111 und 0800 111 0 222 ab 1997 und später der europaweiten Nummer 116 123 ab 2008 machte das Angebot

noch niedrigschwelliger und sicherte zugleich die Anonymität der Ratsuchenden.

Nr. Name u. Adresse Band Adressat	Bearbeitung	Jahr
1. ^{Hr} Greulich, capon W. Maltzbergstr.	erbetigt durch H. Bhl	1956
2. " Strauch, Frau " Schuchlf.	erbetigt durch H. Bhl	1956
3. " " Frau " "	" "	1956
4. " " Frau " " "	" "	1956
5. " Dabringold, Herr " Wrobelstr.	" "	1956
6. " Haage, Frau " " "	" "	1956
7. " Mohle, Frau " Ebenbäumstr.	zugewiesen Sr. Thomas	1956
8. " Mastmeyer, Frau " " "	" "	1956
9. " Harstücker, Frau " " "	" "	1956
10. ^{Hr} (Kontakthilf.) " " "	" "	1956
11. " Illing, Frau " " "	zugewiesen Sr. Thomas	1956
12. " " Frau " " "	" "	1956
13. " Pittkau, Frau " " "	" "	1956
14. " " Frau " " "	" "	1956
15. " Zeller, Otto " " "	zugew. Sr. Thomas	1956
16. " John, Frau " " "	" "	1956
17. " Schneider, Werner " " "	" " H. Bhl	1956
18. " Sr. Bissner, Herr " " "	" Sr. Thomas	1956
19. " " Herr " " "	" Sr. Thomas	1956
20. " " Herr " " "	zugew. Frau Bhl	1956
21. " " Herr " " "	" " "	1956
22. " " Frau " " "	" " "	1956
23. " " Frau " " "	zugew. Bhl	1956
24. " " Frau " " "	" " "	1956
25. ^{Hr} " " " " "	zugewiesen Sr. Thomas	1956
26. " " " " " "	zugewiesen Sr. Thomas	1956
27. " " " " " "	" " "	1956

Erste Anruferstatistik aus dem Jahr 1956 – damals noch mit persönlichen Daten

In all den Jahrzehnten entwickelte sich die Telefonseelorge Berlin und ihr Selbstverständnis kontinuierlich weiter. Na-

mensänderungen spiegelten fachliche und gesellschaftliche Entwicklungen wider, angefangen von der „Lebensmüdenbetreuung“ über mehrere Stationen bis zur aktuellen Bezeichnung Telefonseelsorge Berlin e.V.. Was 1956 in einer Berliner Privatwohnung begann, hatte bundesweite Wirkung. Der Berliner Gründung folgten bereits kurz darauf weitere Telefonseelsorge-Stellen. Heute gibt es über 100 Telefonseelsorge-Stellen in Deutschland, die im Dachverband TelefonSeelsorge® Deutschland e.V. miteinander vernetzt sind.

Fast siebenzig Jahre nach dem ersten Anruf knüpft Telefonseelsorge Berlin e.V. bewusst an die Anfänge und deren außergewöhnlicher Gründungsleistung an. Sie entstand aus persönlichem Mut, fachlicher Weitsicht und der tiefen Überzeugung, dass Zuhören Leben schützen kann.

Doch diese Pionierleistung verpflichtet auch: Sie erinnert daran, dass niedrigschwellige, verlässliche und anonyme Gesprächsangebote auch heute unverzichtbar sind. Mit unserem 70-jährigen Jubiläum würdigen wir die Gründer:innen und machen zugleich deutlich, dass es unsere gemeinsame Verantwortung ist, ihr Werk zu erhalten und weiterzuführen. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert, die Kommunikationswege sind vielfältiger geworden. Doch der Kern der Arbeit ist geblieben.



In diesem Sinne möchte ich den Pionier:innen selbst zum Schluss das Wort überlassen und schließe mit einem Zitat aus den privaten Aufzeichnungen und Lebenserinnerungen von Helene Wissinger. Sie verdeutlichen, mit welcher Haltung und Hingabe sich das Ehepaar der Arbeit bei der Telefonseelsorge verschrieben hatte:

*„Juli (Julius Wissinger) hat noch bis kurz vor seinem Sterben in der Telefonseelsorge gearbeitet, der er seine ganze Liebe und Schaffenskraft gegeben hat. Diese Arbeit war der Inhalt unserer letzten zehn gemeinsamen Lebensjahre und hat uns glücklich gemacht.“ **

Franz-Josef Hücker

* Franz-Josef Hücker: Wegmarken in der Geschichtsschreibung der Telefonseelsorge. In memoriam Helene und Julius Wissinger. In: Suizidprophylaxe – Theorie und Praxis Nr. 173, Heft 2 2018, 45. Jg. (S. Roderer Verlag Regensburg), S. 60-63.

B.Z. vom 7. Mai 1958: Artikel über die noch junge Berliner „Lebensmüdenbetreuung“ in der „Stadt mit der höchsten Selbstmordziffer der Welt“



Chronik: 10 Meilensteine in 70 Jahren

1956 | Gründung der ersten Telefonseelsorge Deutschlands

Am 5. Oktober 1956 wurde Telefonseelsorge Berlin e.V. in einer Charlottenburger Privatwohnung gegründet, als erste Stelle dieser Art in Deutschland. Initiiert wurde sie von engagierten Bürger:innen, inspiriert von den englischen Samaritanen, um rund um die Uhr Menschen in Not zuzuhören und Suizide zu verhindern.



Alltag für West-Berliner – das Leben im Schatten der Mauer

Ab 1972 | Ausweitung des Angebots und wachsender Bedarf

In den frühen 1970er Jahren wurde die Beratung über Suizidprävention hinaus erweitert: Konflikte, alltägliche Krisen und

persönliche Belastungen standen nun ebenfalls im Fokus – ein großer Schritt hin zu einem breiten psychosozialen Unterstützungsangebot.



Begleitend zur Plakatkampagne wurde 1982 auch mit Postkarten auf das Thema Einsamkeit aufmerksam gemacht

1982 | Sichtbarkeit & gesellschaftlicher Dialog

Im Jahr 1982 fand die erste öffentlichkeitswirksame Plakataktion unter dem Motto „Sprechen kann helfen“ statt. Sie war ein wichtiger Meilenstein für die Sichtbarkeit der Telefonseelsorge und trug dazu bei, das Thema seelische Gesundheit in die Öffentlichkeit zu bringen.

1995 | Umzug und Modernisierung

Steigenden Mieten im wiedervereinigten Berlin trafen auch die Telefonseelsorge. Aus den ursprünglichen Diensträumen in der Charlottenburger Jebensstraße 1 zogen die Telefonseel-sorger:innen an den heutigen Standort in Neukölln.



Bis zum Umzug arbeiteten die Ehrenamtlichen der Telefonseelsorge in den Räumen am Bahnhof Zoo

Das neue Domizil in der Nansenstraße 27 bot den Ehrenamtlichen einige Vorteile: die verkehrsgünstige Lage und die modernen, freundlichen Räumlichkeiten sorgten für Aufbruchstimmung.



Der auf dem Rücken liegende Marienkäfer zierte viele Jahre die Flyer der Telefonseelsorge Berlin

1997 | Dauerhafte Erreichbarkeit – Einführung der 0800

Im Jahr 1997 führte Telefonseelsorge Berlin e.V. ihre kostenfreie 0800-Nummer ein – ein wichtiger Schritt, um die Schwelle zur Hilfe weiter zu senken und das Angebot noch barrierefreier zugänglich zu machen.

2014 | Professionelle Anerkennung & Auszeichnungen

Im Jahr 2014 wurde der damalige Vorstandsvorsitzende von Telefonseelsorge Berlin e.V. Wolfgang Barthen vom Bundes-

präsidenten Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet – ein Zeichen der Anerkennung für langjähriges Engagement in der Suizidprävention und psychosozialen Hilfe.



Der Bundespräsident überreicht die Verleihungsurkunden und das Verdienstkreuz

2016 | Start des Pilotprojekts BeSu Berlin

Durch unsere Erfahrungen am Seelsorgetelefon angeregt starteten wir im Jahr 2016 mit BeSu ein bundesweit einzigartiges Pilotprojekt zur Beratung suizidbetroffener An- und Zugehöriger. Dieser Zielgruppe fehlte damals ein spezifisches Bera-

tungsangebot. Mittlerweile hat sich BeSu Berlin vom Projekt zu einer fest etablierten Beratungsstelle entwickelt. Die steigende Nachfrage Hilfesuchender verdeutlicht den dringenden Bedarf. Diese Angebots-Erweiterung zeigt die Entwicklung unseres Vereins zu einem umfassenden Unterstützungsnetzwerk.



Plakatkampagne von BeSu Berlin 2025

2020/21 | Digitalisierung & zeitgemäße Erreichbarkeit

Während der Corona-Pandemie digitalisierte unsere Organisation ihre Angebote und Arbeitsprozesse, um trotz Kontaktbeschränkungen handlungsfähig zu bleiben. Diese Weichenstellung hat die Flexibilität und Erreichbarkeit der Angebote – Telefonseelsorge und Beratungsstelle BeSu Berlin – dauerhaft gestärkt und ihnen eine nachhaltige und zukunftssträchtige Grundlage gebnet.



Beispielhafte Gesprächssituation in einem unserer Dienstzimmer

2026 | 70 Jahre Telefonseelsorge Berlin & 10 Jahre BeSu Berlin

Telefonseelsorge Berlin e.V. feiert 2026 70-jähriges Bestehen als erste Telefonseelsorge Deutschlands. Gleichzeitig blickt

BeSu Berlin auf 10 Jahre spezialisierte Begleitung von suizidbetroffenen An- und Zugehörigen zurück. Das Doppeljubiläum würdigt jahrzehntelanges Zuhören, Begleiten und gesellschaftliches Engagement in Berlin.



Der Festakt stand ganz im Zeichen des doppelten Jubiläums

Ab 2026 | Zukunft sichern & weiterentwickeln

Mit dem Jubiläumsjahr richtet unser Verein den Blick nach vorn: Die Weiterentwicklung der Angebote, die Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher sowie die nachhaltige Sicherung der Arbeit stehen im Mittelpunkt, damit auch künftig Menschen in Krisen verlässlich Unterstützung finden.

Stimmen zum
Jubiläum des Telefonseelsorge Berlin e.V.

„Je digitaler, künstlicher und einsamer unsere Welt wird, desto wertvoller sind echte Menschen am Telefon. Danke für all Eure Sorge um die Seele, fürs Zuhören und Dasein.“

Eckart von Hirschhausen, Arzt, Wissenschaftsjournalist & Gründer von Gesunde Erde – Gesunde Menschen

„Im Dezember 70 geworden, gratuliere ich der Telefonseelsorge Berlin zu eben diesem Geburtstag. Als junge Frau habe ich in schweren Depressionen Ihre Hilfe erfahren, wenn Familie und Freunde an ihre Grenzen kamen. Meine Dankbarkeit drücke ich gerne bis heute in Spenden aus. Viel Kraft für die nächsten 70 Jahre!“

Sabine Cassens, langjährige Spenderin

„Du bist nicht allein. Seit 70 Jahren steht die Telefonseelsorge Berlin für Zuhören, Hinhören und Dasein in Krisen. Mit BeSu Berlin und ihrem Engagement im Netzwerk Suizidprävention Berlin stärkt sie die Suizidprävention in unserer Stadt.“

Markus Geißler, Leitung der Berliner Fachstelle Suizidprävention

„Gerade in Zeiten wachsender Versorgungslücken zeigt sich, wie unverzichtbar das kostenfreie und niedrigschwellige Angebot der Telefonseelsorge ist. Seit sieben Jahrzehnten bietet sie Menschen wichtige Hilfe und frühzeitige Prävention. Das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit würdigt dieses langjährige Engagement für die psychische Gesundheit in unserer Gesellschaft.“

Dr. Raoul Borbé, Vorsitzender des Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

„Es berührt mich immer wieder, Menschen in schweren Lebenslagen zu begleiten und zu erleben, wie sie Halt finden und die Kraft aufbringen, weiterzugehen. Unsere Einblicke wurden über die Jahre intensiver, unsere Angebote wachsen mit den Bedürfnissen. Ich bin stolz auf unsere Arbeit und dieses engagierte Team.“

Sophia Sabatzki, Psych. Beraterin bei BeSu Berlin

„70 Jahre Telefonseelsorge – das erfüllt mich mit Respekt und Stolz. Seit Generationen sitzen Menschen ehrenamtlich am Telefon, schenken ihre Zeit, ihr Ohr und ihr Mitgefühl. Seit drei Jahren bin ich Teil davon. Dieses Ehrenamt fordert und berührt – und lässt mich dankbar auf mein eigenes Leben blicken.“

Ulrike Führmann, seit 2023 Ehrenamtliche

„Zum Jubiläumsjahr unserer Telefonseelsorge blicke ich dankbar auf viele gemeinsame Jahre zurück. Was als Ehrenamt im Studium begann, führte über Praktika und Projektarbeit zur Mitarbeit im Vorstand. Die Gespräche mit Anrufenden und Einblicke in die psychosoziale Arbeit haben mich nachhaltig geprägt.“

Konrad Bär, ehemaliger Telefonseelsorger und heutiges Vorstandsmitglied

„Als ich kurz nach Maueröffnung 1990 anfang, hatte der Verein seinen Sitz noch in der Jebensstraße, westlich vom Bahnhof Zoo, später gingen wir nach Neukölln. Hier ist es eine moderne, fortschrittliche, offene Einrichtung geworden. Die Tätigkeit als Telefonseelsorger hat mich die letzten 35 Jahre stabilisiert und in Krisen stark unterstützt.“

Godehard Elsner, seit 1991 Ehrenamtlicher

Unsere ehrenamtlichen Telefonseelsorger:innen fangen Leid auf und tragen Last mit – in individuellen Krisen und in Zeiten gesellschaftlicher Herausforderungen. Sie investieren Herzblut, Kraft und Zeit und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Aus ihren Erfahrungen am Telefon wurde BeSu Berlin gegründet und begleitet Menschen, die spezialisierten Halt benötigen.

Teil dieses Engagements zu sein und es mitgestalten zu dürfen, macht mich dankbar und stolz.“

Bettina Schwab, fachl. Leitung Telefonseelsorge & BeSu

„Das Herzstück unserer Arbeit im psychosozialen Team ist sowohl die jährliche Ausbildung zukünftiger ehrenamtlicher Telefonseelsorger:innen als auch das tägliche Miteinander mit unseren Ehrenamtlichen in der Dienststelle. Dies erfüllt meine Werte, schafft Verbindung und macht die Telefonseelsorge zu dem, für was sie seit 70 Jahren steht: Menschen in schwierigen Lebenssituationen mit einem offenen Ohr zur Seite zu stehen.“

Dr. Sabrina Thiel, Ausbilderin im Psychosozialen Team

„In 70 Jahren ist unsere Welt schneller, komplexer und digitaler geworden. Aber eins bleibt: Die heilende Wirkung eines ehrlichen Gesprächs zwischen zwei Menschen. Ich empfinde es als Privileg, einen Raum der Ruhe und des Haltes anbieten zu können und bin immer wieder beeindruckt davon, was unsere Organisation und alle Menschen darin jeden Tag leisten.“

Stefanie Wolter, seit 2022 Ehrenamtliche



III Seelsorgetelefon

Telefonseelsorge Berlin 2025 – Zuhören verbindet

Am 7. Mai 1958 erschien in der BZ ein Bericht über die Telefonseelsorge in Berlin, damals noch „Lebensmüdenbetreuung“. Wurden die ersten Gespräche im Oktober 1956 von drei Seelsorger:innen in der Wohnung des Ehepaars Wissinger von ihrem privaten Telefonanschluss geführt, waren es nur eineinhalb Jahre nach der Gründung bereits zwanzig meist ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die aus Büroräumen in der Lebensstraße telefonierten. Die Finanzierung bereitete Sorgen, waren doch sowohl Arbeit als auch Kosten „lawinenartig angeschwollen“.*

Heute, fast siebzig Jahre später, arbeiten wir unter deutlich besseren Bedingungen. Die Telefonseelsorge Berlin verfügt über gut ausgestattete Büroräume, eine gewachsene organisatorische Struktur, technische Infrastruktur und eine öffentliche Förderung, die die Arbeit bisher grundsätzlich absichert. Gleichzeitig zeigt sich auch heute eine bekannte Spannung: Der Unterstützungsbedarf wächst stetig – befördert durch gesellschaftliche Krisen, wirtschaftliche Unsicherheiten und



Das Psychosoziale Team: 70 Jahre Wissen und Expertise, die unsere Hauptamtlichen in der Ausbildung an unsere Ehrenamtlichen weitergeben

eine insgesamt steigende psychische Belastung. Die Telefonseelsorge wird in Medien, Politik und Öffentlichkeit regelmäßig als zentrale Anlaufstelle bei Suizidalität und akuten Krisen benannt. Damit gehen hohe Erwartungen an Erreichbarkeit und Verlässlichkeit einher. Weniger sichtbar ist, dass ein großer Teil dieser Arbeit weiterhin spendenfinanziert ist und die

Beiträge der öffentlichen Hand nicht im gleichen Maße wachsen wie die Anforderungen. Im Gegenteil werden diese sogar unsicherer. So bleibt – damals wie heute – eine strukturelle Knappheit bestehen.

Getragen wird die Arbeit vor allem von den Menschen, die zuhören: von Ehrenamtlichen, die Zeit, Aufmerksamkeit und Haltung einbringen, und von einem hauptamtlichen Team, das sie begleitet und unterstützt. Dieser Geist prägt die Telefonseelsorge Berlin von Beginn an und auch im Jahr 2025.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem sich die gute Aufstellung der Telefonseelsorge Berlin weiter gefestigt hat. In den vergangenen Jahren konnten kontinuierlich neue Ehrenamtliche gewonnen werden, sodass unsere Leitungen 2025 gut besetzt waren. Dadurch erreichten uns mehr Anrufende und gelangten insgesamt besser zu einem Gespräch.

Die Frage der Erreichbarkeit war 2025 auf mehreren Ebenen Thema: im Dachverband, im regionalen Austausch der Telefonseelsorgestellen sowie stellenintern. Auch gemeinsam mit den Ehrenamtlichen wurde kontinuierlich daran gearbeitet. Im Mittelpunkt stand dabei das Ziel, möglichst jeder anrufenden Person täglich ein Gespräch zu ermöglichen, das in Haltung, Umfang und Dauer der jeweiligen Situation entspricht.

Um unsere Arbeit dauerhaft tragen zu können, braucht es eine stabile Gemeinschaft von Telefonseelsorger:innen. Auswahl, Ausbildung und Begleitung neuer Ehrenamtlicher hatten daher auch 2025 einen hohen Stellenwert, ebenso wie die Unterstützung der bereits Aktiven. Auch 2025 konnten mehr neue Ehrenamtliche in den Dienst übernommen werden, als andere ihn beendet haben.



Abschluss-Ritual: unsere neuen ehrenamtlichen Telefonseelsorger:innen feierten im Juli das Ende ihrer Ausbildung

Inzwischen engagieren sich über 120 Telefonseelsorger:innen bei der Telefonseelsorge Berlin. Sie bringen unterschiedliche Lebens- und Berufserfahrungen ein und sind durch die Bereitschaft verbunden, Verantwortung zu übernehmen und Menschen in Krisen zuzuhören.

Die 2020 grundlegend überarbeitete Ausbildung verbindet Präsenz- und digitale Formate und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis aus. Auch 2025 starteten wieder zwei Ausbildungsgruppen. Die Ausbildungsplätze für 2026 sind bereits vergeben, Interessierte für 2027 stehen auf der Warteliste.

Alle aktiven Ehrenamtlichen nahmen auch 2025 regelmäßig an Supervisionen teil, Fortbildungen wurden gut besucht. Wann immer Gespräche nachhaltig belastend wirkten, suchte das psychosoziale Team aktiv den Kontakt, bot Austausch an und ermöglichte Intervention. So entstand wieder ein Rahmen, in dem schwierige Erfahrungen nicht allein getragen werden mussten.

Auch jenseits des Telefondienstes zeigte sich 2025 ein lebendiges Miteinander. Beim jährlichen Festakt kamen viele Ehrenamtliche zusammen. Neue wurden begrüßt, andere verabschiedet, Jubiläen wurden gewürdigt und besonderes

Engagement sichtbar gemacht. Auch bei geselligen Treffen, etwa im Biergarten, nutzten viele Ehrenamtliche die Gelegenheit zum Austausch.

Die Telefonseelsorge Berlin arbeitet fachlich konzentriert und zugleich in einer offenen, zugewandten Atmosphäre. In der anspruchsvollen Arbeit am Telefon braucht es Verlässlichkeit und Verantwortung – und zugleich Raum für Leichtigkeit, Humor



Staatssekretär Aziz Bozkurt überreichte unserer Telefonseelsorgerin Inge die Berliner Ehrennadel für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement

und gegenseitige Unterstützung. Auch 2025 war beides präsent, sowohl im Kontakt zwischen Team und Ehrenamtlichen als auch im Austausch untereinander.

Auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie Darkness into Light, der Berliner Freiwilligenbörse, dem Markt und Lauf für seelische Gesundheit oder am Welttag der Suizidprävention war das Engagement der Ehrenamtlichen sichtbar. Sie unterstützten das Team, halfen an unseren Infoständen, liefen mit oder kamen vorbei.

Ein besonderer Höhepunkt war im November die Auszeichnung unserer langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin Inge, die im Roten Rathaus mit der Berliner Ehrennadel für besonderes soziales Engagement geehrt wurde. Diese Auszeichnung steht stellvertretend für viele Menschen, die Tag und Nacht zuhören, auffangen und Hoffnung geben – oft im Stillen, aber mit großer Wirkung. Sie zu begleiten und zu unterstützen, ist für das psychosoziale Team eine verantwortungsvolle Aufgabe – und eine erfüllende!

Am 6. Oktober 1956 wurde die private Telefonnummer des Ehepaars Wissinger, der ersten Telefonseelsorger:innen Deutschlands, in Zeitungen und Rundfunk veröffentlicht. Seit diesem Zeitpunkt stand das Telefon nicht mehr still.*

Die Themen der Gespräche haben sich im Laufe der Jahrzehnte verändert; gesellschaftliche Entwicklungen spiegeln sich heute stärker wider. Geblieben ist jedoch der Kern der Arbeit: Menschen suchen jemanden, der zuhört, ernst nimmt und hält. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen blicken wir zuversichtlich nach vorn. Der Zusammenhalt, das Engagement und die lebendige Gemeinschaft der Ehrenamtlichen zeigen, wie tragfähig diese Arbeit ist – und wie viel Kraft darin liegt, gemeinsam da zu sein für Menschen in Not.

*.....Man wird dabei keine fertigen Lösungen bekommen. Aber man findet immer jemanden, der einem zuhört, sich erleichtern und von der Seele reden kann. Auch Verständnis, was sehr wichtig ist, erhält! Dadurch kann ich für mich sagen, das ich immer gestärkt aus dem Gespräch heraus gehe (...) Einfach ist trotzdem nichts. Es gibt immer stolper Steine. Aber wenn man dran bleibt, schafft man es.“ ***

* Franz-Josef Hücker: Wegmarken in der Geschichtsschreibung der Telefonseelsorge. In memoriam Helene und Julius Wissinger. In: Suizidprophylaxe - Theorie und Praxis Nr. 173, Heft 2 2018, 45. Jg. (S. Roderer Verlag Regensburg), S. 60-63.
** Dankesworte und Rezension einer anrufenden Person (sic), 2026.

IV BeSu Berlin – Beratung für suizidbetroffene An- und Zugehörige

BeSu Berlin 2025 – Zuhören, begleiten, weiterdenken

Auch bei BeSu schauen wir anlässlich unseres Jubiläums zurück – auf unsere Anfänge als Pilotprojekt. Auf die Idee zu diesem Angebot, die aus den Erfahrungen unserer Ehrenamtlichen am Seelsorgetelefon resultierte, wenn Anrufende von einem Suizid im Umfeld berichteten oder sich um eine suizidale Person in ihrem Umfeld sorgten. Unsere damalige Erkenntnis, dass es für Menschen mit dieser außergewöhnlichen Belastung keine spezielle Anlaufstelle gab. Und die daraus entstehende Motivation, BeSu zu gründen. Bisher ist BeSu die einzige Beratungsstelle in Deutschland speziell für diese Zielgruppe.

2025 war für BeSu Berlin ein Jahr fachlicher Weiterentwicklung und weiteren Wachstums. Die Nachfrage nach unseren Angeboten blieb hoch, und wir konnten erneut mehr neue Klient:innen begleiten. Gleichzeitig etablierte sich BeSu Berlin sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Fachwelt als verlässliche Anlaufstelle im Themenfeld Suizid, Trauer und Prävention.

Die Arbeit von BeSu Berlin als Beratungsstelle umfasste auch

2025 vor allem Einzelberatungen sowie Gruppenangebote. In beiden Bereichen zeigte sich weiterhin eine hohe Nachfrage, unter anderem in Form von Wartelisten für die Gruppenteilnahme und einer steigenden Zahl neuer Anfragen für die Einzelberatungen.

Ein zentraler Bestandteil der Arbeit waren die Gruppenangebote für Suizidhinterbliebene sowie An- und Zugehörige von suizidgefährdeten Menschen. Beide Konzepte waren in den Jahren 2022/2023 konzeptuell grundlegend überarbeitet und seitdem in der Praxis erprobt worden. Mit minimalen Präzisierungen haben sich die Konzepte in dieser Form bewährt und bieten sowohl den Teilnehmenden als auch dem Team eine verlässliche fachliche Orientierung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2025 lag daher auf der Sicherung und Systematisierung der gewonnenen Erfahrungen. Die bestehenden Konzepte wurden umfassend verschriftlicht und in Kompendien zusammengeführt, die fachliche Hintergründe, Ablaufpläne, methodische Hinweise sowie Arbeits- und Begleitmaterialien enthalten. Ziel war es, die Qualität der Gruppenarbeit langfristig abzusichern und zugleich Grundla-

gen zu schaffen, die perspektivisch auch für andere Fachkräfte nutzbar sind.



Beraten und begleiten Suizidhinterbliebene sowie An- und Zugehörige von suizidgefährdeten Menschen: unser (fast komplettes) BeSu-Team

Auch im Team gab es 2025 Veränderungen. Nach dem Abschied von Brigitte Hintze Ende 2024 konnten zu Jahresbeginn mit Nicole Pissarek und Beatrix Merck zwei neue Honorarkräfte gewonnen werden. Nach einer Einarbeitungsphase übernahmen beide jeweils die Leitung einer Trauergruppe für Suizidhinter-

bliebene. Angesichts der Warteliste stellte dies eine wichtige Entlastung und zugleich eine Erweiterung des Angebots dar. Zusätzlich übernahm Beatrix Einzel- sowie Mehrpersonengespräche.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität nahmen Anika Schoetzau und Sophia Sabatzki an Fortbildungen zur konstruktiven Schuldbearbeitung sowie zum Umgang mit Trauma teil. Die Inhalte konnten unmittelbar in die Praxis integriert werden. Besonders relevant war die Traumafortbildung, da mehrere hochkomplexe Trauerverläufe im Jahr 2025 eine enge Zusammenarbeit mit der Traumaambulanz sowie eine intensive supervisorische Begleitung erforderlich machten.

Im Verlauf des Jahres zeigte sich ein deutlicher Anstieg an Anfragen nach Team-Begleitungen, Schulungen und fachlicher Unterstützung außerhalb der klassischen Regelangebote. So begleiteten Anika und Sophia beispielsweise das Team einer Hausarztpraxis, das eine Ärztin durch Suizid verloren hatte. Diese Anfragen verdeutlichten den wachsenden Bedarf an organisationsbezogenen Unterstützungsangeboten sowie den damit verbundenen zusätzlichen Aufwand. Als Reaktion darauf wurden entsprechende Anfragen rückwirkend systematisch erfasst und für BeSu Berlin und die Telefonseelsorge Berlin

ergänzende Schulungs- und Zusatzangebote entwickelt. Vor dem Hintergrund begrenzter öffentlicher Förderung wurde entschieden, diese spezialisierten Leistungen künftig kostenpflichtig anzubieten.



Viel Arbeit floss 2025 in die Qualitätssicherung und Systematisierung der Beratungskonzepte

Vernetzung war 2025 ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von BeSu Berlin. Innerhalb des Netzwerks Suizidprävention fand ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt; unter anderem nahm BeSu Berlin am Fachtag „Zielgrup-

penspezifische Suizidprävention“ von U25 teil. Darüber hinaus wurden Kontakte zu Akteur:innen aus Kultur- und Trauerarbeit gepflegt, darunter Gespräche mit der ahorn Kultur GmbH und memento-Bestattungen. Im Mittelpunkt standen mögliche Kooperationen, gegenseitige Schulungen sowie eine fachlich reflektierte Auseinandersetzung mit dem Themenfeld assistierter Suizid.

Auch auf Leitlinienebene fand die Arbeit von BeSu Berlin Anerkennung. Durch fachliche Kontakte entstand das Interesse, BeSu Berlin als Vorzeigeprojekt in die S2-Leitlinie zum Themenfeld assistierter Suizid aufzunehmen. Ergänzend kam es zu einem fachlichen Austausch mit Mitarbeitenden der S3-Leitlinie zur Suizidprävention.

Darüber hinaus war unsere fachliche Leiterin Bettina Schwab als Expertin zum Thema Suizidprävention zu einer bundesweiten Expert:innenrunde eingeladen, die die Universität Leipzig bei der vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Entwicklung eines digitalen Suizidpräventionsatlas begleitet. Dort brachte sie sowohl Erfahrungen aus der Telefonseelsorge als auch die spezifische Expertise von BeSu Berlin aus der Arbeit mit suizidbetroffenen An- und Zugehörigen ein.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde 2025 weiter ausgebaut. Der In-

stagram-Kanal von BeSu Berlin wurde strukturell und gestalterisch weiterentwickelt und erreichte zum Jahresende 1.030 Follower:innen. Die neuen Designvorlagen wurden pro bono von einer ehemaligen Klientin erstellt.



Anika Schoetzu und Sophia Sabatzki produzierten die 2. Staffel des Podcasts: Du fehlst – Trauer nach Suizid

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Podcast „Du fehlst“. Nach rund 2.000 Downloads der ersten Staffel erschien 2025 die zweite Staffel mit Interviews von Suizidhinterbliebenen. Eine ehemalige Klientin übernahm ehrenamtlich den Schnitt der Folgen. Bis zum Jahresende wurden insgesamt rund 7.000 Downloads erreicht. Im Juni waren Anika und Sophia mit dem Podcast zudem zu Gast in der Late-Night-Show „Der Tod –

Geisterstunden“, die live gestreamt wurde und weiterhin auf YouTube abrufbar ist.

Der Weltsuizidpräventionstag 2025 stand unter dem Schwerpunkt An- und Zugehörige von suizidgefährdeten Menschen. In diesem Rahmen nahm Bettina an einer trialogischen Podiumsdiskussion teil. Zum Jahresende wurde außerdem eine Plakatkampagne mit einem Spendenaufruf im Berliner Stadtgebiet umgesetzt.

Rückblickend zeigt sich, dass BeSu Berlin auch 2025 fachlich weiter gewachsen ist und erneut mehr Menschen erreichen konnte. Die Weiterentwicklung der Einzel- und Gruppenangebote, der professionelle Umgang mit hochkomplexen Trauererläufen sowie die enge fachliche Vernetzung tragen dazu bei, Menschen in sehr belastenden Situationen verlässlich zu unterstützen.

Der Blick richtet sich nun auf 2026, in dem BeSu Berlin sein zehnjähriges Bestehen feiert. Zehn Jahre kontinuierlicher Arbeit, in denen sich die Beratungsstelle Schritt für Schritt weiterentwickelt und dabei ihren menschenzugewandten Kern bewahrt hat. Dies ist ein Anlass, mit Dankbarkeit und auch mit Stolz auf das Erreichte zu blicken und mit Zuversicht nach vorn zu schauen.

V Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising waren 2025 bei Telefonseelsorge Berlin e.V. eng miteinander verbunden. Beide Bereiche verfolgten das gemeinsame Ziel, unsere Angebote sichtbar zu machen, gesellschaftliche Aufmerksamkeit für seelische Belastungen zu fördern und zugleich die finanzielle Grundlage unserer Arbeit zu sichern. Denn Zuhören wirkt nur dann dauerhaft, wenn es von Vertrauen, Engagement und verlässlicher Unterstützung getragen wird.

Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag auf der Präsenz im öffentlichen Raum und bei thematisch relevanten Anlässen, Aktionen und Veranstaltungen. Über die Berliner Nachtschicht entstand eine pro bono entwickelte Spendenplakatkampagne, die im November und Dezember über Wochen hinweg in Berlin zu sehen war.

Die Kampagne machte unsere Haltung klar: Menschen müssen nicht erst in einer akuten Krise sein, um sich an uns wenden zu dürfen und unsere Arbeit ist auf Spenden angewiesen. Unsere Zusammenarbeit mit Kreativen bei der Berliner Nachtschicht zeigte eindrucksvoll, wie gesellschaftliche Verantwortung und kommunikative Stärke zusammenwirken können.



Berlinweit waren wir mit unseren Telefonseelsorge- und BeSu-Plakaten zu sehen (BeSu-Plakat S. 10)

Auch bei Veranstaltungen wie der Berliner Freiwilligenbörse, dem Markt und Lauf für seelische Gesundheit, unserem Charity-Lauf Darkness into Light sowie rund um den Welttag der Suizidprävention suchten wir gezielt den persönlichen Austausch. Sie machten deutlich, wie wichtig niedrigschwellige

Angebote und das Ehrenamt für eine funktionierende psychosoziale Versorgung sind und wie groß der Bedarf an Gespräch und Orientierung ist.

Auch die Medienarbeit trug 2025 zur Sichtbarkeit unserer Angebote bei. Der Beitrag über Telefonseelsorge Berlin e.V. im ARD-Format „Advent vor acht“ ermöglichte einem Millionen-Publikum einen authentischen Eindruck unserer Arbeit. Neben Einblicken aus dem Ehrenamt kam auch unsere fachliche Leitung Bettina Schwab zu Wort. Der Beitrag zeigte, was unseren Verein ausmacht: Professionalität und Haltung, sowie Nähe und Menschlichkeit.

Fundraising blieb auch 2025 ein zentraler Arbeitsbereich, da unsere Angebote nur etwa zur Hälfte durch öffentliche Mittel finanziert werden. Besonders wirksam war erneut unsere Teilnahme an der jährlichen Tagesspiegel-Spendenaktion „Menschen helfen“, die uns finanzielle Unterstützung für unsere Büroausstattung bescherte. Ergänzt wurde dies durch eigene betterplace-Spendenkampagnen, Informationsbriefe und die kontinuierliche Kommunikation über unsere Kanäle.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres war der gezielte Auf- bzw. Ausbau von Unternehmenskooperationen. Dafür erstellten wir eine professionelle Kooperationsbroschüre, die Telefonseel-



Unsere ehrenamtliche Telefonseelsorgerin Christine beim Dreh für das ARD-Format „Advent vor Acht“

sorge Berlin e.V. und seine Angebote vorstellt und passenden Unternehmen aufzeigt, in welchen Formen eine Zusammenarbeit möglich ist – von Spenden über gemeinsame Aktionen bis hin zu langfristigen Partnerschaften. Ziel ist es, Unternehmen als verantwortungsvolle Akteure anzusprechen, die gesellschaftliches Engagement mit konkreter Wirkung verbinden möchten.

2025 stand zugleich im Zeichen der Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2026. Wir machten die Geschichte unseres Vereins sichtbar und richteten den Blick zugleich nach vorn. Es entstanden das Jubiläumsmotto „70 Jahre Zuhören. 10 Jahre Begleiten.“, ein Jahresprogramm, ein Jubiläumslgo und eine kompakte Chronik – die Grundlage, um 70 Jahre Telefonseelsorge Berlin und 10 Jahre BeSu Berlin würdig zu feiern.

2025 war Social Media ein verbindendes Element all dieser Aktivitäten. Wir gaben Einblicke in unsere Arbeit, berichteten über Veranstaltungen und machten unsere Wirkung sichtbar. Die Reaktionen zeigten dabei vor allem eines: Resonanz und Verbundenheit mit unseren Anliegen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit verstand sich 2025 nicht nur als Präsentation unserer Arbeit, sondern als Beziehungsarbeit – zu Ehrenamtlichen, Unterstützer:innen, Kooperationspartnern, Medien und Interessierten. Auch Fundraising verstehen wir als Einladung, Teil eines Netzwerks zu sein, das Zuhören ermöglicht und Menschen in schwierigen Lebenslagen begleitet.

Mit Blick auf das Doppeljubiläum zeigt sich, wie eng unsere Geschichte mit der heutigen Haltung unseres Vereins verbunden ist. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising tragen dazu bei, dieses Erbe weiterzugeben und für die Zukunft zu sichern.

Onlinepräsenz & Social Media

Website: telefonseelsorge-berlin.de
Aktuelles: telefonseelsorge-berlin.de/ueber-uns/aktuelles
Newsletter: telefonseelsorge-berlin.de/kontakt/newsletter

Podcast „Berlin zugehört!“:
telefonseelsorge-berlin.de/angebote/podcast

LinkedIn: de.linkedin.com/company/telefonseelsorge-berlin
Facebook: facebook.com/telefonseelsorge.berlin
Instagram: instagram.com/telefonseelsorge.berlin.ev

Website: besu-berlin.de
Podcast „Du Fehlst!“: besu-berlin.de/podcast
Instagram: instagram.com/besuberlin

Charity Shopping

gooding.de
wecanhelp.de
bildungsspender.de

Fundraising-Portale

betterplace.org
sozialspende.de

Online Spenden

telefonseelsorge-berlin.de/spenden/



Newsletter Frühjahr 2026

Liebe Freund:innen von Telefonseelsorge Berlin e.V., zum dritten Mal veranstalten wir in Kooperation mit der irischen Hilfsorganisation Pieta House unseren Charity-Lauf „Darkness Into Light“ zugunsten der Suizidprävention. Hierfür möchten wir Sie herzlich einladen.

Am 9. Mai versammeln wir uns wieder um 4:00 Uhr auf dem Tempelhofer Feld und laufen zusammen in den Sonnenaufgang, was die Reise von der Dunkelheit ins Licht symbolisiert. Unsere Botschaft lautet: Suizid und Suizidalität geht uns alle an – Du bist nicht allein!

5% aller Einnahmen gehen für die Nutzung der Struktur und Marke an Pieta House.

95% der Einnahmen kommen der Suizidprävention zugute und fließen direkt in unsere Hilfsangebote:

- Telefonseelsorge Berlin
- BeSu Berlin, unsere Beratungsstelle für suizidbetroffene An- und Zugehörige

Gemeinsam können wir einen Unterschied machen und ein Licht in die Dunkelheit bringen.

- Wann: 09. Mai 2026, 04:00 Uhr
- Wo: Berlin, Tempelhofer Feld, Oderstr. 22 („Blaue Stunde“)
- Anmeldung: <https://eventmaster.ie/event/eo25TrKF8x>
- Teilnahme & Anmeldegebühren: Erwachsene: 22 Euro | 13-17 Jahre: 5 Euro | unter 13 Jahre: kostenfrei

PS: Wir laufen am 9. Mai in Berlin zeitgleich mit Hunderttausenden Menschen in 150 Städten weltweit und freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Team von Telefonseelsorge Berlin e.V.



Einnahmen

Wie wir bereits in Kapitel 3 lesen konnten, begleiteten Sorgen um die Finanzierbarkeit unseres Angebots seit den frühen Tagen unseren Verein. Dies hat sich bis heute nicht geändert.

Wie im Vorjahr wurde im Jahr 2025 Vieles teurer, und auch unsere am Tarif angelegten Gehälter stiegen. Die öffentlichen Zuwendungen halten nicht mehr mit den steigenden Kosten Schritt, und das komplizierte Zuwendungsrecht erschwert die Planbarkeit. Wir sind daher besonders dankbar für die kontinuierliche Förderung durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, die immerhin noch fast 46 % unserer Gesamtkosten deckt. Die übrigen 54 % muss der Verein durch Spenden aufbringen.

Das Land Berlin bezuschusst 58 % der Kosten für die Aus- und Weiterbildung und die Begleitung der ehrenamtlichen Telefonseelsorger:innen, die durch unser Team qualifizierter Mitarbeiterinnen sowie durch erfahrene Honorarkräfte erfolgt. Dies ist unerlässlich für eine gute Arbeit am Telefon. Für die Arbeit

am Telefon selbst erhalten wir keine öffentlichen Mittel.

Eine weitere Zuwendung des Landes Berlin erhält unsere Beratungsstelle BeSu Berlin. Hier verzeichnen wir eine gestiegene Nachfrage, was höhere Kosten verursacht. Wir versuchen, Termine zeitnah zu vergeben. Leider verlängern sich die Wartezeiten jedoch, da unsere Ressourcen nicht ausreichen.

Wurde BeSu anfangs noch zu fast 100% bezuschusst, deckt die Zuwendung jetzt nur noch 69% der Kosten. Umso glücklicher sind wir auch hier über Spenden, die direkt für BeSu bestimmt sind, und die häufig – wenn auch nicht ausschließlich – von Klient:innen kommen.

Wir konnten das zurückliegende Jahr trotz einer Erbschaft nur mit einem kleinen Überschuss abschließen: Das meiste Geld mussten wir zur Abdeckung des laufenden Betriebs einsetzen, da das Spendenaufkommen nicht ausreichte.

Dankbar sind wir einer Reihe von Organisationen und Unternehmen, die unsere Arbeit unterstützen:

- Die Helga und Alfred Buchwald-Stiftung und die Gise-la-Sdorra Stiftung spendeten erneut großzügig. Des Weiteren erhielten wir Spenden von der Stiftung Warentest, vom Haus des Stiftens, von bam Büromöbel, cimt objects ag und der Psychotherapeutenkammer.
- Die Aktion Mensch finanzierte ein Projekt.
- Besonders dankbar sind wir der Friedhelm Loh Stiftung, die uns seit vielen Jahren jedes Jahr großzügig bedenkt.
- Wir danken dem Tagesspiegel, der uns im Rahmen seiner Aktion „Menschen helfen“ wieder eine Zuwendung gewährte, durch die wir unsere Büroräume flexibler nutzen können, zum Beispiel für Beratungen und Kleingruppenarbeit.
- Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) überwies wie jedes Jahr eine Zuwendung in Höhe von 5.000 Euro. Einzelne Kirchengemeinden widmeten uns eine Kollekte.
- Die Firma Wall GmbH unterstützte unsere Plakatkampagne mit einem großzügigen Freiflächensponsoring
- Andere gemeinnützige Organisationen wie die irische Charity Pieta House oder das soziale Start-up „Laufen macht glücklich“ wählten uns als Partner für Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Unser großer Dank gilt den Spender:innen, die uns treu mit

kleinen oder großen Beträgen unterstützen, sowie allen, die 2025 zum ersten Mal gespendet haben. Wir wissen, wie schwer dies vielen Menschen fällt und wie groß die Konkurrenz mit anderen gemeinnützigen Organisationen ist.

Mit der Stiftung Telefonseelsorge gibt es weiterhin keinen Kontakt. Unser Eindruck ist, dass die Stiftung sich hauptsächlich selbst verwaltet. Von der Stiftungsaufsicht erhalten weder unser Verein noch die Zustifter aussagekräftige Informationen. Es gibt nur noch zwei Vorstände, die offenbar nicht mehr in Berlin leben und auf unsere Mails nicht antworten.

Wir sind unverändert um neue Einnahmequellen bemüht. Verschiedene Kanäle, die auf unserer Website zu finden sind, sollen das Spenden erleichtern. Wir möchten hier nochmals für die Idee der Anlassspende (statt Geschenken oder Blumen) werben, zum Beispiel bei Hochzeiten, Geburtstagen oder Trauerfeiern. Besonders dankbar sind wir, wenn uns Menschen in ihrem Testament bedenken, sei es als Erbe oder Vermächtnisnehmer, als Teil einer Erbengemeinschaft oder als Alleinerben.

Wenn Sie Fragen zu den Themen Spenden, Fundraising oder Corporate Social Responsibility haben oder Ideen für neue Fundraising-Veranstaltungen, sprechen Sie uns gerne an.

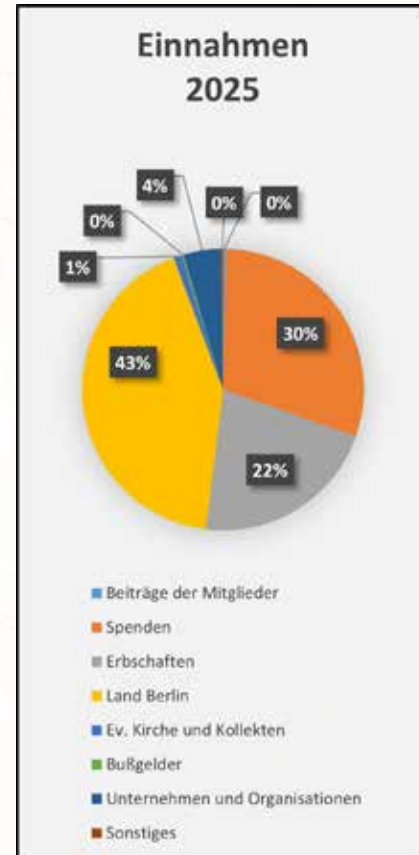
Ausgaben

Personalkosten machten mit 72% den größten Teil unserer Ausgaben aus. Weitere Fixkosten fallen für die Räume und deren technische Infrastruktur an. Einsparungen sind hier nicht mehr möglich.

Für die Arbeit am Telefon entstehen trotz des ehrenamtlichen Engagements Kosten, etwa für Räume, Telefon und Internet. Zudem erstatten wir Fahrkosten und stellen Getränke sowie Snacks bereit. Auch kleine Feiern und Weihnachtsgeschenke gehören dazu – als Ausdruck unserer Wertschätzung für die anspruchsvolle Arbeit am Telefon.

Die Kosten unserer Beratungsstelle BeSu Berlin machen circa ein Drittel der Ausgaben aus.

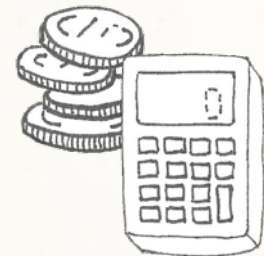
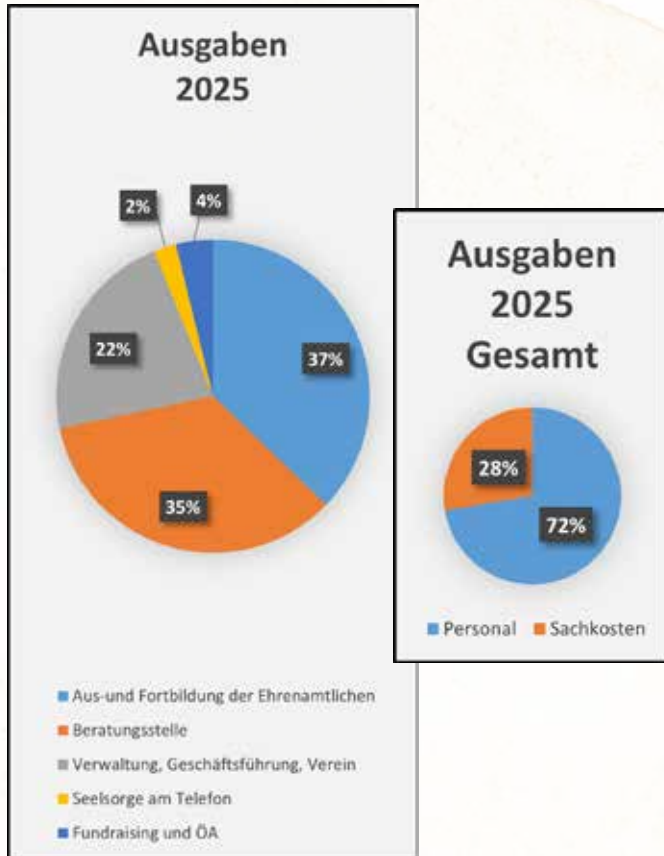
Wir sind weiterhin bemüht, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising unsere Präsenz zu stärken und neue Unterstützer:innen zu erreichen. Dabei beobachten wir, dass sich auch das Spendenverhalten verändert: Unsere Ansprache scheint zunehmend jüngere Menschen sowie neue Organisationen anzusprechen. Diese Entwicklung bestärkt uns darin, unsere Kommunikation weiter auszubauen und unterschiedliche Zielgruppen gezielt einzubeziehen.



Welche Herausforderungen warten auf uns?

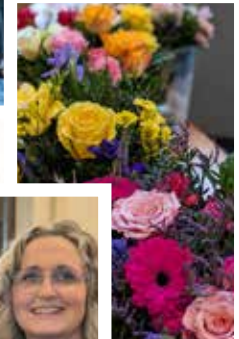
Die finanzielle Situation bleibt weiterhin prekär. Die Kosten steigen, viele Spender:innen und Firmen können uns nicht mehr im bisherigen Umfang bedenken. Die Haushaltslage der Stadt Berlin ist schwierig und wird sich kurzfristig nicht bessern, so dass die Zukunft uns – wie auch vielen anderen Trägern – Sorgen bereitet. Daher bemühen wir uns weiterhin, aus Erbschaften Rücklagen zu bilden, denn nur so können wir zukünftige finanzielle Engpässe ausgleichen.

Ralf Nordhauß | Vorstandsmitglied



VII Impressionen des Jahres 2025

Festakt. Im Februar eröffneten wir mit unserem feierlichen Festakt unser Jahr. Gemeinsam mit unseren ehrenamtlich Mitarbeitenden, Vorstandsmitgliedern und hauptamtlichen Kolleginnen feierten wir unsere ehrenamtlichen Telefonseelsorger:innen, die mit ihrem Einsatz das Herz unserer Arbeit bilden. In festlicher Atmosphäre, begleitet von Musik und guten Gesprächen, verbrachten wir schöne gemeinsame Stunden.





Darkness Into Light. 120 Menschen kamen im zweiten Jahr unseres Charity-walks „Darkness Into Light“ in der Dunkelheit zusammen, um ein Zeichen für die Suizidprävention zu setzen und Spenden hierfür zu sammeln. Viele Teilnehmende kamen an diesem frühen Mai-morgen mit der ganzen Familie, mit Freund:innen oder auch mit ihren Vierbeinern, um für die gute Sache den 5km langen walk auf dem Tempelhofer Feld zu absolvieren und dem Licht entgegen in den Tageseinbruch zu laufen.

Markt und Lauf für seelische Gesundheit. In Berlin gibt es eine jährliche Veranstaltung, die einen Überblick über all die zahlreichen und vielfältigen psychosozialen Angebote der Stadt bietet. Auch wir waren mit einem Stand vor Ort und stellten unsere Angebote vor. Wir freuten uns über das Interesse der vielen Marktbesucher:innen und über die Läufer:innen, die beim Lauf für seelische Gesundheit für uns an den Start gingen.





Welttag der Suizidprävention.

Der Breitscheidplatz rund um die Berliner Gedächtniskirche war 2025 erneut Veranstaltungsort des Berliner Welttages der Suizidprävention am 10. September. Das Programm bot viel Raum für Austausch und Aufklärung – ob an den Infoständen, beim fachlichen Podiumsgespräch oder bei der Lesung eines Romans zum Thema Suizid und Suizidalität.

VIII Schlusswort und Ausblick

Als ich am 1.1.2020 begann, war mir die Telefonseelsorge zwar ein Begriff, doch über Geschichte und Arbeit hinter den Kulissen wusste ich wenig. Ich fand eine beeindruckende Organisation vor. 1956 angesichts hoher Suizidzahlen in West-Berlin gegründet, entwickelte sich das Angebot stetig weiter: Neben Gesprächen zur Suizidprävention ging es bald auch um Konflikte, Krisen und persönliche Belastungen. Beeindruckt hat mich vor allem die anspruchsvolle Ausbildung unserer Ehrenamtlichen, die über Jahrzehnte entwickelt und weiter verbessert wurde.

Auch die Beratungsstelle BeSu Berlin entstand aus der Arbeit am Telefon. Ehrenamtliche hörten immer wieder von der Verzweiflung von Angehörigen suizidgefährdeter oder verstorbenen Menschen. Lange fehlten für sie spezifische Anlaufstellen. Aus kleinen Anfängen ist in den letzten Jahren ein bekanntes und qualitativ hochwertiges Angebot entstanden.

In meiner Zeit bei der Telefonseelsorge haben wir gemeinsam Strukturen modernisiert, Angebote weiterentwickelt und neue Formate geschaffen. Bei allem Wandel bleibt unsere wichtigste Kompetenz jedoch das vorurteilsfreie Zu-

hören. Gerade in einer lauten Zeit voller Meinungen und Ratschläge hören bei uns Menschen zu – aufmerksam, geduldig und respektvoll. Denn mentale Gesundheit beginnt dort, wo Menschen gehört und ernst genommen werden. Unsere Arbeit wäre ohne die vielen Unterstützer:innen nicht möglich – dafür danke ich ihnen.

Für mich endet mit dem Jahr 2026 meine berufliche Reise, denn ich gehe zum Jahresende in den Ruhestand. Die vielen berührenden Begegnungen und engagierten Menschen werden mir in besonderer Erinnerung bleiben. Manchmal habe ich gestaunt über Schwächen in der Administration und über die Konflikte der Vergangenheit. Sollte ich dazu beigetragen haben, Mängel zu beseitigen, Kränkungen zu heilen und die Organisation weiterzuentwickeln und zu stärken, freut mich das.

Ich bin sicher, dass Telefonseelsorge Berlin e.V. auch künftig vielen Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen wird. Happy Birthday, Telefonseelsorge Berlin e.V.!

Ihre Kerstin Großmann | Geschäftsführerin

Mitglied im
TelefonSeelsorge® Deutschland e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von



Gefördert durch



Impressum

Herausgeber: Telefonseelsorge Berlin e.V., April 2026.

Beiträge: Kerstin Großmann, Franz-Josef Hücker, Christine Maslok, Ralf Nordhauß, Sophia Sabatzki, Bettina Schwab, Dr. Sabrina Thiel

Fotos, Gestaltung und Illustrationen: Christine Maslok

Jubiläumsdesign: René Tümpel

Druck: DeineStadtKlebt.de



© Copyright 2026 – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotos, Illustrationen und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten, Telefonseelsorge Berlin e.V.

Telefonseelsorge Berlin e.V.

Nansenstraße 27
12047 Berlin

mail@telefonseelsorge-berlin.de
telefonseelsorge-berlin.de

Seelsorgetelefon

0800 111 0 111

BeSu Berlin

Beratungsstelle für
suizidbetroffene An- und Zugehörige
mail@besu-berlin.de
besu-berlin.de

Spendenkonto

SozialBank
IBAN: DE33 3702 0500 0001 6432 03
BIC: BFSWDE33XXX



Telefonseelsorge Berlin e.V.

Jahresbericht | 2025